Viel Farbraum

Der Asus PA279Q bietet mit seiner riesigen Bildfläche reichlich Platz und stellt dank WQHD-Auflösung auch feine Details sehr scharf dar.

Der PA279Q hat eine Diagonale von 27 Zoll und löst mit 2560 × 1440 Bildpunkten (16:9-Format) auf. Im Vergleich zu 27-Zöllern mit Full-HD-Auflösung sehen auf ihm Schriften und feine Strukturen in Fotos deutlich schärfer aus. Das Display zeichnet sich durch eine sehr knackige Farbdarstellung und eine farbneutrale Graustufenanzeige aus. Dank des IPS-Panels ändert sich die Bildqualität bei der Betrachtung von den Seiten nur unmerklich.

Im Standardpreset ist der PA279Q auf einen Weißpunkt mit einer Farbtemperatur von 6500 Kelvin eingestellt und nutzt dort seinen erweiterten Farbumfang, der nahezu dem AdobeRGB-Farbraum entspricht. Für die Darstellung sehr feiner Abstufungen lassen sich am DisplayPort auch Signale mit einer Farbtiefe von 10 Bit zuspielen. Wer mit gedeckteren Farben arbeiten möchte, kann das Display in den sRGB-Modus schalten. Die darin definierten Farborte hielt unser Testgerät sehr exakt ein – hardwarekalibrieren lässt es sich aber nicht.

Eine Overdrive-Funktion sorgt bei einem einfachen Bildwechsel für Schaltzeiten von durchschnittlich knapp 7 ms (grey-to-grey) und beschert dabei auch keine merkliche Latenz bei der Bildausgabe. Damit ist der Publishing-Monitor sogar flott genug für viele Spiele und erst recht zum Videoschauen und -bearbeiten. Für einen Nicht-4K-Monitor ist der PA279Q mit 750 Euro zwar nicht ganz billig – hat aber Extras wie Lautsprecher, einen USB-3.0-Hub und Lichtschutzblenden. (spo@ct.de)

Asus PA279Q

27"-Flachbildschirm	
Hersteller	Asus, www.asus.de
Auflösung	2560 × 1440 Pixel
Ausstattung	DisplayPort, DVI, HDMI, Lautsprecher, Lichtschutzblende
Garantie	3 Jahre inkl. Austauschservice
Preis	750 €

Rundumknipse

Die 95 Gramm leichte Minikamera Theta von Ricoh nimmt Fotos und Videos als Kugelpanoramen auf.

Mit zwei Fischaugen-Objektiven bildet die Theta m15 ihre komplette Umgebung als 360-Grad-Foto oder -video ab. Die Aufnahmen kann man entweder platt als Rektangularprojektion bewundern oder sich darin virtuell mit Finger (Theta-App für iOS und Android) oder Maus (Webplayer) bewegen.

Richtig viel Spaß machen 360-Grad-Aufnahmen mit einer Virtual-Reality-Brille – hier kann man sich nämlich mit Kopfbewegungen umschauen. Wer eine Smartphone-VR-Halterung hat, stellt einfach ein „PANO_“ vor den Dateinamen der Theta-JPGs und schon werden sie von der „Photosphere“-Funktion in Googles Android-Cardboard-App erkannt.

Die Qualität der Fotos ist eher durchschnittlich: Auch bei guten Lichtverhältnissen erkennt man Bildrauschen, in dunklen Räumen wirds richtig körnig. Die Theta m15 stitcht die beiden 180-Grad-Aufnahmen mit jeweils 3,2-Megapixeln automatisch zusammen, heraus kommen Fotos mit 3584 × 1792 Bildpunkten. Zoomt man hinein, wird es schnell pixelig. Löst man die Kamera nicht mit dem Knopf am Gerät aus, sondern mit der (sehr gelungenen) Smartphone-App, lassen sich Empfindlichkeit, Weißabgleich und Belichtungszeit manuell einstellen. Das klappt bei Videoaufnahmen nicht – und leider gibt die Theta bewegte Bilder auch nur mit 1920 × 1080 Pixeln für den gesamten Rundumblick aus, die Aufnahmedauer ist auf drei Minuten beschränkt.

Während experimentierfreudige Fotografen Spaß mit der Theta m15 haben können, sollten ambitionierte Videofilmer besser auf eine der angekündigten spezialisierten Rundum-Videokameras warten. (jkj@ct.de)

Theta m15

360-Grad-Kamera	
Hersteller	Ricoh, www.ricoh.de
Schnittstellen	MicroUSB, WLAN
interner Speicher	4 GByte (~1200 Fotos)
Akkulaufzeit	rund 400 Fotos
Preis	300 €

Sicher am Lenker

Finn ist die einfachste Smartphone-Halterung fürs Fahrrad und hält in der neuen Version auch große Phablets.

Die ideale Smartphone-Halterung für den Fahrradlenker ist robust, leicht und preiswert. Finn erfüllt alle diese Bedingungen und beweist, dass weniger manchmal mehr ist. Denn Finn ist nicht mehr als ein einfacher Silikonstreifen mit Schlaufen an beiden Enden. Die nun erhältliche zweite Version ist breiter, länger und stabiler und kann deswegen auch Smartphones und Phablets mit mehr als 5 Zoll Display-Diagonale sicher halten. Kleinere Geräte passen auch weiterhin. Der Vorgänger war nur für kleinere Telefone ausgelegt.

Der Rest des Erfolgskonzepts bleibt gleich: Um das Smartphone zu befestigen, wickelt man Finn einmal um den Lenker und spannt das Telefon in die Schlaufen. Nach etwas Übung geht das Anbringen schnell von der Hand. Gelegentlich muss man die Schlaufen etwas hin- und herrücken, damit sie nicht auf die Knöpfe am Gehäuse drücken. Bislang fanden wir aber für jedes Modell die richtige Position. Sind Fahrrad, Finn und Phone erstmal vereint, hält die Verbindung bombenfest. Halterung und Telefon überstanden auch wilde Mountainbike-Ritte und selbst die Montage am Motorradlenker ohne Schäden. Die Silikonauflage schützt das Smartphone außerdem gegen Vibrationen. Beim Abmontieren muss man darauf achten, dass das Handy nicht vom Lenker springt.

Falls Finn gerade nicht gebraucht wird, wickelt man den Silikonstreifen um die Lenkerstange und befestigt die Schlaufen in Nuten. Das ist zwar praktisch, schützt Finn aber nicht vor Diebstahl. Außerdem hält die größere Version der Halterung nicht mehr so fest in dieser Position wie der Vorgänger. (hcz@ct.de)

Finn

Smartphone-Fahrradhalterung	
Hersteller	BikeCityGuide, getfinn.com
Gewicht	21 g
Preis (inkl. Versand)	12 €

© Copyright by Heise Medien
Persönliches PDF für alle Leser der c't aus 30625 Hannover